



Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

IX. Cap. Dominicus wird erwöhlt Definitor vnd Procurator Generalis deß
Ordens: Erhaltet die Seeligsprechung der heiligen vnnnd Seraphischen
Jungfrfauen vnd Mutter Teresiæ von Jesu.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094

minico geschworne Zeugnuß mit mehreren Umständen gegeben.

Das IX. Capittel.

Dominicus wird erwöhlt Definitor vnd Procurator Generalis des Ordens: Erhaltung die Seeligsprechung der Heiligen vnd Seraphischen Jungfrauen vnd Mutter Teresie von JESU.

Nach vollendten mit so grossen Zeichen/ vnd Wercken sechs Jahren seines zweymahligen Priorat zu Rom/ wird er im 1614. Jahr General Definitor vnd Procurator des ganzen Barfüßigen Carmeliter Ordens erwöhlt. Weil nun die Mühe vnd Arbeit so vieler Jahren/ die Strenge der Bußwerck/ langes Wachen/ Menge der Verzückungen/ Glider/ vnd Beinspannen/ stätes Blut aufwerffen/ Schmerzen des Steins/ vnd andere üble Zustand ihn dermassen geschwächt/ vnd erschöpft/ daß er mehrer todt als lebendig schine: als wurde ihm von dem Gottseeligen Vatter P. Ferdinando à S. MARIA zum andernmahl vorgesezten General des Ordens anbefohlen / daß er die extraordinari Bußwerck vnderlassen/ vnd hinfüro in der Zell essen solle: weil er vilen widerstehen der Speisern vnd übergeben vnderworffen ware/ vnd also der Auffmercksamkeit auff Gott ergeben/ daß er den Bissen/ so er in der Hand hatte/ in das Maul zu schieben vergasse/ vnd also oft ein lange Zeit auß
set

ser sich vergessen / Gottes aber allein ingedenck
blibe.

Er hat etliche Jahr dise merckliche mortifica-
tion vnd Abtödtung geübt / daß er kein Brodt
nicht aße / obwol dises sonst sein beste Speiß
ware / vnd er sich von Jugend auff meistens dar-
mit erhalten hatte. All sein essen ware ein wenig
Suppen / vnd noch ein geringe Speiß darzu / die
er doch nur loiete / vnd den Saft darauß sogte.
Mit freywilliger Beraubung vnd Entziehung
des Brodts aber / ware er schon so weit kommen /
daß er es auch nicht mehr genießten kondte / wann
er schon gern wolte. Man muste sehr auffmer-
cken / daß er auch dise Speisen genoße / seyt emahl
ihme theils das essen sehr zuwider ware / theils
die inwendige Versenckung in Gott ihn des es-
sens allerdings vergessen machte. Ein solches
Leben ware theils gleichsam ein stätes Miracul /
theils ein tägliche Marter vnd Todt auff Erden.

Zu disem General-Capitul ware auß Pohlen
mit dem Wol-Ehewürdigen P. Prior von Lub-
lin geschickt der Gottseelige Vatter P. Hierony-
mus Andreas ab Assumptione, ein Mann von
grossen Tugenden. Da diser zu Rom zur
Zeit des Capitels erfrancete / vnd sich zum Todt
bereitete / wird er von Dominico besucht / vnd
sagte etwa zu ihm / vnd fragte ihn. O Pater
was wird etwa nach meinem Todt mit
mir werden? Der Gottseelige Vatter erholt-
te sich ein kleine Zeitlang in ihm selbst / vnd
ant

antwortete ihm hierauff. Ihr werdet dieses mahl nicht sterben / sondern in Pohn wider zuruck kommen : vnd zwar die ewige Seeligkeit werdet ihr erlangen / aber nicht ohne Fegfeur. Als der Krancke wider antwortete / er verlangete vilmehr hier zu leyden / als dort / vnd ohne Fegfeur in Himmel zu kommen / antwortete ihm der Gottselige Vatter : er solle sich demüthigen / und mit Danck annemen / daß Gott ihn ewig seelig seyn wolle. Als des dieses hat sich erfüllt / ist diser Diener Gottes wider in Poln kommen / allda zu Warschau den 23. Decemb. 1621. seelig im Herrn verschiden : vnd einen grossen Namen der Heiligkeit hinder ihm gelassen. Sein Leben / vnd dise Geschichte darinnen / beschreibet R. P. Philippus à S. Trinitate, (a) auß dem wir es daher getragen.

Diese Zeit wurde erfüllet / was vnser H. Mutter Teresia ihm in Spanien vorgefagt vnd offenbaret / daß er ihr Seelig- und Heiligsprechung zu Rom befördern werde : seymahl er sich so emsig vnd glücklich darum angenommen / daß er dieses Jahr die Seeligspredung derselbigen von Ihr Päbstlichen Heiligkeit Paulo dem V. erhalten : Als zu seiner Zeit diser Seeligspredung hochfeyrliche Begängnuß im barfüßer Carmeliter-Closter bey vnser Lieben Frauen Stiegen zu Rom zu halten ware / wurde Dominico die

Erge

(a) *Decor Carmeli*, par. 7. f. 46.

Sorg geben / vñnd von ihm die Kirch mit Gemahlen ihres Lebens vñnd anderer sinnreicher Erfindungen / vñnd Kirchen-Gezierd also geziert / daß gang Rom höchste Freud / vñnd Andacht daran gehabt. Als hernach an dem darauff folgenden Tag der seeligen Tereſia etliche andächtige Versungen worden / wird hierauf Dominicus von einer so starken Verzückung überfallen / daß obwol er ihm Anfangs Widerstand zu thun sich bemühet / vñnd Gott dafür hatte / weil er aber merckte / daß er bereit verzückt wurde / sich auff die nächst dabey gelegene Stiegen niderwurffe / allda aber auffer sich verzückt lange Zeit blibe / vñnd das Romanische Vo.ck ihn also zu sehen häufig zulieffe.

Es ist der löbliche Brauch im Orden / daß alle Geistliche zweymahl im Jahr / vñnd zwar einmahl am heiligen drey König Tag / das anderemahl am Tag des heiligen Creutz Erhöhung ihre Profession, vñnd geistliche Gelübde in der Hand des Oberen in der Gemeinde höchsehrlich erneuern. Als nun im Jahr 1615. frühe Morgen der Gottseelige Vatter diser Erneuerung begewohnt / vñnd seine geistliche Gelübde mit einem ganz entzündten Geist vñnd Eyffer erneuert hat: ist er gleich darauff von solchem Schmerzen / vñnd Gliderspannen angriffen worden / daß er sich nothwendig in das Beth begeben mußte: allda bald hierauf wird er von einer Verzückung überfallen / vñnd bleibend in selber

Bb

Vers

Verzuckung erhoben etliche Stund / mit offenen /
 Flaren / vnd Zäher voll stehenden Augen / ihme
 sonderbare wunderbarliche Geheimnuß von
 Gott / vnd den Heiligen Gottes / die er bis
 weilen in der Verzuckung nennete / offenbaret :
 vnnnd wird endlich das drittemahl zu Rom von
 seinem heiligen Engel dem Vorläuffer mit
 Beglaltung seines Schutz Engels / von einer
 unzahlbaren Englischen Schaar / mit dem heil-
 igiten Sacrament des Altars gespeist vnd com-
 municirt.

Allhie wäre sonders Lob vnnnd Meldung zu
 machen des Gottseligen Vatters Joannis à
 JESU - MARIA , wann es die Kürze der
 Histori zuließe / seye derowegen genug nur kürz-
 lich andeuten seine Weißheit / vnd Heiltigkeit des
 Lebens / sintemahl er vnder den fürnehmsten
 Lehrmeistern des Geist selbiger Zeit zuehlen / et-
 lich vnd fünffzig Geistliche Bücher vnnnd Werck
 geschriben / mit solcher Weißheit / vnnnd Reich-
 thumb des Geists / daß ihn der hocheleuchtste
 Cardinal Robertus Bellarminus (der ihn offer-
 mahl persöhnlich besuchte) einen anderen Jo-
 annem Chrylostomum nennen dörrfen / vnnnd als
 ein solchen verehren wollen. Die Vollkom-
 menheit / vnd Reinitigkeit seines Lebens (so bey
 seinen Büchern weitläuffiger beschriben gefun-
 den wird) zeigt noch heutiges Tags an die über-
 natürliche Unverwesung seines Leibs / vnnnd so
 vil andere Gnaden / vnnnd Erscheinungen / die
 nach

nach seinem Todt von ihme beschehen. Diser vortreffliche Mann / als er voriges Jahr das Generalat-Ampt endete / hat sich in das einsame Kloster S. Sylvetri in Tusculano nahe bey Rom begeben / vnd nach dem er etliche Wochen diser erwünschten Einsamkeit mit grosser Vereinigung mit Gott genossen / ist er allda tödtlich erfrantet / vnd weil er die Heiligkeit Dominici, vnd seine Vermögenheit bey Gott bekant hatte / vnd ihn allzeit sonderbar geschätzt / vnd geliebt: als hat er ihn auch bey diser seiner letzten Noth bey sich haben wollen / vnd hat Dominicus diese letzte Lieb ihm mit jenigen Fleiß vnd Eysfer bewisen / der nicht allein einer jeden geistlichen Seelen gebührte / sondern die vndereinander gehabte heilige Freundschaft diser zwo kostbaren Seelen sonderbar erforderte.

Nach dem hernach diser Gottseelige Vatter in Gott verschiden / die ewige Cron seiner glöhrwürdigen Verdienst zu empfangen / vnd Dominicus die gewöhnliche Leich mit einer eyffrigen Predig von seinen sonderbaren Tugenden / vnd himmlischer wunderbarer Lehr begangen / erscheine ihm diser Gottseelige Vatter / voller Glory vnd himmlischer Herrlichkeit / offenbahrte ihm seinen glückseligen Stand / vnd bedanckte sich / daß er seinen Todt mit seiner Beywohnung vnd Beystand habe zieren vnd ehren wollen.

Als er wider nach Rom kommen / vnd seine Schwachheit immer zunahme / ehrete ihn Gott mit

mit sonderbaren Gnaden / vnd insonderheit / daß nun öftters beede seine heilige Engel / das Göttliche Ampt mit ihm betten / vnd vil geheime / vnd zukünfftige Ding entdeckten. Under denen haben sie ihm vmb dise Zeit offenbahrt / welcher massen wider Mariam Mediceam Königin in Franckreich / ein Mutter dreyer Königen / vnd Groß-Hertzogliche Princeffin von Florentz / ein Verrätherey verhanden wäre / vnd ihrem Leben nachgestellt wurde. Nach deme Dominicus höchsternente Königin dessen ermahnt / hat selbe andern Tag nach seinem empfangenen Schreiben / vnd fleißiger Nachfrag die ganze Verrätherey entdeckt / sich darvon erledigt / vnd Dominico der sie erhalten / höchsten Danck gesagt.

Es wolte auch der Herr / daß dise Jahr die Heiligkeit seines Dieners mehrer erkent vnd verehrt wurde. Derowegen wann er Mess las / gar vilmahl ein solche glanzende schneeweisse Taub ober seinem Haupt erschine / welche leichtlich allein ein Zeichen wäre / des Beystand des heiligen Geists / der in dem Gottseligen Vatter wohnte / vnd der Ursprung ist aller Heiligkeit. Es begunte auch der allmächtige Gott solche augenscheinliche Wunderzeichen / absonderlich in Heylung der Krancken / vnd Vertreibung der bösen Geißtern / durch ihn zuwürcken / daß seine Heiligkeit dardurch höchst bekant / vnd berühmt wurde / welche obwol sie schier vnzahlbar seyn / vnd biß auff seinen Todt schier täglich gewürcke
wor

worden / so wollen wir doch hie nur wenige / vnd sehr mercklich erzehlen.

Das X. Capittel.

Folgen etliche Gnaden / vnd wunderbarliche Heylungen allerley Kranckheiten.

Es ware zu Rom in dem Closter St. Francisca ein Closter-Frau mit Namen Schwester Columba, auß dem Hauß Marrei. Dife fünffzehen Jahren von den bösen Geistern besessen / litte vnerhörte Schmerken vnd Zustand / einen stätten eiskalten Frost / immerwehrendes blüten durch die Nasen / stechende Seiten-Wehe / vnd Schmerken / Auffhaltung des Urin / bisweilen hundert Tag lang an einander / zu welcher Zeit sie weder das wenigste essen / noch schlaffen kontde; sie verlohre das Gesicht vnd Gehör / bisweilen wurde sie drey vnd vier Stund lang bey einem Fuß in die Höhe gezogen / es ware der ganze Leib groß auffgeschwollen / die Zung ganz dürr / aber zum Maul herauf hangend vnd geschlagen / sie wurde bisweilen laufend / vnd lieffe nur auff den Zehenspizen mit solchem Wütten vnd Gewalt / daß vil Closter-Frauen nicht starck genug waren sie einzuhalten / vnd litte noch andere Zustand mehr / denen allen weder Arzeneyen / weder auch angewendte Exorcismi bis dato helfen wolte. Als dero-